



Ehem. Bootshaus

Ortbeckstr. 59
Inventar-Nr. 309
Denkmalisten-Nr. A 308

Giebelständiges, eingeschossiges Gebäude aus dem Jahre 1924 unter einem pfannengedeckten Satteldach, mit Fachwerkgiebeln und seitlichen Anbauten (öffentliche Toiletten). Das obere Giebeldreieck mit einer senkrechten Verbretterung. Das Gebäude ist voll unterkellert.

In Verlängerung der seitlichen Baukörper-Holzpergolen, ebenfalls unter pfannengedeckten Sattel- bzw. Walmdächern. Die Gesamtanlage wiederholt im Grundriss die Kontur des Hauptteiches und fungiert aufgrund einer bewusst geschaffenen Sichtverbindung als Gegenpol zur oberhalb der Grünanlage gelegenen Waldschänke.

Ergänzung vom 01.10.2001:

Bauzeit 1923-1924 nach Generalplänen des Altonaer Gartenbaudirektors Ferdinand Tutenberg, die von dem ersten Buerschen Gartenbaudirektor Max-Ernst Gey ausgearbeitet und ergänzt wurden, errichtet.

Auf einem Areal von ca. 28 ha zwischen Resser Straße im Norden und Ortbeckstraße im Süden angelegter **Stadtwald** mit historischem Mischwaldbestand. Haupteingang an der NW-Spitze, eingefasst von halbhohen, mit expressionistischen Putzverzierungen versehenen Mauern; verschiedene Zugänge ohne architektonische Einfassung. Das Areal ist in vier miteinander verschränkte Zonen gegliedert. Im Zentrum des NW-Bereichs die "Spielwiese": Rasenflächen mit umlaufender Bahn und begleitenden Rotdornbäumen. Am westl. Scheitelpunkt der Längsachse ein runder, am östl. Ende ein rechteckiger, seitlich offener Pavillon aus geschälten, ansonsten naturbelassenen Hölzern.

Wegesystem mit einem auf drei Seiten parallel zur Spielwiese geführten sowie drei senkrecht dazu verlaufenden Stichwegen; am halbkreisförmigen Weststück auf den Rundpavillon als Mittelpunkt bezogene Radialwege, einer davon als zweiläufige, mit mittiger Baumreihe bepflanzte Verbindungsallee zum Haupteingang; der Rundweg durch die spätere Anlage des Werkhofes unterbrochen. Im Scheitelpunkt der N-S-Achse das später errichtete Emil-Zimmermann-Heim.

Der zweite östlich anschließende Bereich dominiert von einer schmalen, von NW nach SO verlaufenden lanzettförmigen Lichtung als Achse zwischen der Waldschenke im NW und dem Bootshaus im SO; die Wege im nördlichen Bereich parallel zur Lichtung und halbkreisförmig um die Waldschenke, im südlichen Bereich in einem großen Oval geführt. Am nördlichen Ende der Lichtung hainartige Baumpflanzung. Die südlich anschließende Zone der langgestreckten Taleinschnitte



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

der Ortbecke mit Quellteich und zwei weiteren, aufgestauten Teichen; daran nach Osten anschließend ursprünglich ein Naturtheater und eine Kinderspielwiese mit Planschbecken (aufgegeben). sumpfige Auen, eine rechteckige Aussichtsplattform mit niedrigen Natursteinmauern. An der SO-Spitze des Areals großer, hufeisenförmiger Bootsteich; im Scheitelpunkt Bootshaus und Fischbecken (einfache rechteckige Becken mit Ein- und Auslaufvorrichtungen). Die vierte, östliche Zone das Börnchental. Verschiedenartige Brücken und Treppen, teilweise mit seitlichen Natursteinmauern. Wege ohne Pflasterung und Einfassung.

1951 Bau des **Emil-Zimmermann-Heimes**: eingeschossiger Putzbau auf Kellersockel; pfannengedecktes, ausgebautes Satteldach mit breiten Schleppgauben; Fassaden achsialsymmetrisch gegliedert; Öffnungen auf der Nordseite mit Natursteinrahmung; Fenster und Fenstertüren mit schmalen Sprossen, hochformatigen Scheiben und Blendläden.

Nach 1950 Aufgabe des Naturtheaters, der Kinderspielwiese und des Planschbeckens.

Um 1970: Errichtung eines Trimpfpfades



Ortbeckstr. 59, 1928 und 2011



Ortbeckstr. 59, 2011